

Mein Schatz...

Gottesdienst-Serie «Bergpredigt»



Sammelt euch keine Reichtümer hier auf der Erde an, wo Motten oder Rost sie zerfressen oder Diebe einbrechen und sie stehlen können. Sammelt eure Reichtümer im Himmel, wo sie weder von Motten noch von Rost zerfressen werden und vor Dieben sicher sind. Denn wo dein Reichtum ist, da ist auch dein Herz. Dein Auge ist das Fenster deines Körpers. Ein klares Auge lässt das Licht bis in deine Seele dringen. Ein schlechtes Auge dagegen sperrt das Licht aus und stürzt dich in Dunkelheit. Wenn schon das, was du für Licht hältst, in dir Dunkelheit ist, wie dunkel wird dann erst die Dunkelheit sein! Niemand kann zwei Herren dienen. Immer wird er den einen hassen und den anderen lieben oder dem einen treu ergeben sein und den anderen verabscheuen. Ihr könnt nicht gleichzeitig Gott und dem Geld dienen.

Matthäus 6,19-24 (NLB)

1. Timotheus 6,17-19

Psalm 24,1-2

Matthäus 25, 14-30

Thema

Jesus sprach überraschend oft über Geld – weit mehr als über viele andere Themen. Warum? Weil Geld eine enorme Kraft auf unser Herz hat. In der Bergpredigt macht er deutlich: Geld birgt drei grosse Herausforderungen:

1. Geld rostet

Der materielle Reichtum dieser Welt ist vergänglich. Was heute Wert hat, kann morgen bedeutungslos sein. Spätestens im Himmel ist unser irdischer Besitz wertlos. Geld ist nie eine ewige Sicherheit – auch wenn es uns das vorgaukelt.

2. Geld trügt & nimmt gefangen

Jesus sagt: „*Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.*“ Geld verspricht uns Dinge, die unseren tiefen Bedürfnissen entsprechen: Sicherheit, Ansehen, Annehmlichkeiten. Aber genau hier liegt die Gefahr – Geld kann diese nicht wirklich stillen und nimmt unser Herz gefangen, wenn wir es ins Zentrum unseres Lebens stellen.

3. Geld macht blind

Jesus spricht vom „Auge als Fenster zur Seele“. Wer nur auf Besitz fixiert ist, verliert leicht die klare Sicht auf Gottes Reich. Geld kann uns täuschen und binden, auch wenn wir meinen, alles im Griff zu haben.

Die Bibel erinnert uns daran: Wir sind **Verwalter**, nicht Eigentümer. Alles gehört letztlich Gott – auch unser Geld. Wer sich als Verwalter versteht, wird frei – frei zum Vertrauen, frei zur Dankbarkeit und frei zur Grosszügigkeit.

Gottes Ziel ist nicht, dass wir nichts besitzen, sondern dass unser Besitz nicht uns besitzt.

Notizen zum Gottesdienst:

Vom Thema zu dir

-  Was bedeutet es für dich, dass Geld „rostet“? Wo hast du erlebt, dass materieller Besitz seine Versprechen nicht gehalten hat?
-  Jesus sagt: „*Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.*“ – Was würde jemand über dein Herz sagen, wenn er deinen Umgang mit Geld betrachtet?
-  In welchen Bereichen deines Lebens versuchst du, durch Geld Sicherheit zu gewinnen, anstatt Gott zu vertrauen?
-  Welche Lügen oder falschen Versprechen hat dir Geld (oder Konsum) schon gemacht – und wie hast du sie vielleicht geglaubt?
-  Geld macht blind, sagt Jesus. Gibt es Dinge, die du im Rückblick anders sehen würdest, wenn Geld nicht so stark mitgespielt hätte?
-  Was heißt es konkret, dass wir Verwalter und nicht Eigentümer unseres Besitzes sind? Wie verändert das deinen Umgang mit Geld?
-  Welche Rolle spielt Großzügigkeit in deinem Leben? Woran merkst du, ob du aus Überzeugung oder aus Pflichtgefühl gibst?

Gebetsfokus

- ♥ Bete für ein ehrliches Herz und einen klaren Blick, wenn es um die Frage geht, welche Rolle Geld in deinem Leben spielt.
- ♥ Bete für ein grosszügiges Herz.
- ♥ Danke Gott für seine Grosszügigkeit.

Tiefer graben

- 🔊 Lies für dich nochmals Matthäus 6,19-24.
- 🔊 Lies für dich Matthäus 25,14-30.